

Kein Hui mehr an der Gake

Offizieller Baustart am neuen Autobahnezubringer in Döbeln-Ost / Ab Oktober rollen die Baumaschinen an der neuen Trasse

VON THOMAS SPARRER

Döbeln. Döbelns Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer erinnerte sich gestern mit einem Lächeln an die diebische Freude seiner Kinder, wenn er mit dem Trabi mit Vollgas durch die Gakendelle auf der Bundesstraße 175 fuhr. Dieses Gefühl von Achterbahn gehört nun spätestens 2019 der Vergangenheit an. Denn gestern war für den Ausbau der Bundesstraße 175 zwischen dem Gewerbegebiet Döbeln Ost und der A 14 an der sogenannten Gakendelle der offizielle Baustart für eines der umfangreichsten Bauvorhaben im Bereich der Bundesstraßen in Sachsen. Staatssekretär Hartmut Mangold hatte gemeinsam mit Mittelsachsens Landrat Matthias Damm und Döbelns Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer den ersten Spaten in die Erde gesetzt.

„Mit dem Ausbau der Bundesstraße wird nun auch die sogenannte Gakendelle entschärft. Aufgrund des hohen Gefälles kam es an dieser Stelle häufig zu Unfällen. Insbesondere auch im Winter durch rutschende LKW. Der Ausbau trägt daher zu einer wesentlichen Verbesserung der Verkehrssicherheit bei“, so Verkehrsstaatssekretär Hartmut Mangold. Auch Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer erinnerte daran, dass an der Strecke mehrere Menschenleben zu beklagen waren. „Vor dem Hintergrund, dass es sich um einen Unfallschwerpunkt handelt, hat die Planung etwas zu lange gedauert“, äußerte Michael Stritzke, Leiter des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr. Bereits 1993 begannen in Döbeln, damals noch beim Straßenbauamt Döbeln-Torgau die ersten Planungen für den neuen Autobahnezubringer in Döbeln-Ost und damit die Entschärfung der Gakendelle. Seit 2015 ist das Planfeststellungsverfahren endlich abgeschlossen und besteht Baurecht. Das notwendige Geld ist mittlerweile bewilligt. 16,3 Millionen Euro soll das größte Verkehrsprojekt der Region kosten. 13,4 Millionen Euro steuert davon der Bund bei. Die Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (CDU) hatte sich im Verkehrsausschuss des Bundestages für die ins Stocken geratenen Baupläne stark gemacht. Im Land kümmerten sich die beiden Landtagsabgeordneten Sven Liebhauser (CDU) und Henning Homann (SPD) die Pläne wieder ins Gleis zu bringen. Bereits im Juli 2016 starteten die bauvorbereitenden Maßnahmen entlang der Trasse. Der Ausbau erfolgt ab Oktober bis voraussichtlich Ende 2019 zweistreifig mit jeweils 3,5 Meter breiten Fahrbahnen. Die Strecke bleibt vom Kreisverkehr Döbeln/Zschackwitz bis kurz vor der Geländesenke bestehen. Danach verläuft die Trasse bogenförmig in nördliche Richtung, etwa 150 Meter von der bestehenden Strecke entfernt. Große Teile der Straßenbaumaßnahme werden damit außerhalb des Bestandes ohne Beeinträchtigungen umgesetzt. Für einzelne Bauphasen, etwa vom Marktkauf-Kreisel bis zum Chausseehaus sind Umleitungen und Sperrungen erforderlich. Die mit dem Vorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft werden durch eine Reihe von Ausgleichsmaßnahmen kompensiert. Dazu gehören Gehölzpflanzungen nordöstlich von Oberranschütz und am Regenrückhaltebecken, Pflanzung von Straßenbäumen sowie die Erweiterung einer Streuobstwiese am Gewerbegebiet Döbeln/Ost. Die Gesamtfertigstellung ist für Ende 2019 geplant. Die geschätzten Gesamtkosten für den rund 2,3 Kilometer langen Ausbauabschnitt belaufen sich auf rund 16 Millionen Euro. 1,2 Millionen Euro davon entfallen auf den Landkreis Mittelsachsen, 0,5 Millionen Euro trägt die Stadt Döbeln und rund 1,2 Millionen Euro entfallen auf die Stadtwerke Döbeln und die OEWA Wasser- und Abwasser GmbH. Gebaut werden neben 33 000 Quadratmetern Asphalt auch zwei Brücken und zwei riesige Regenrückhaltebecken.